

## *Genehmigung Reha-Antrag*

### **Verbesserung der Genehmigung eines Reha-Antrages**

Eine Reha-Leistung gehört zu den wichtigen Leistungen der Gesetzlichen Kranken-, Renten- und Unfallversicherung. Diese werden jedoch nicht unmittelbar nach ärztlicher Verordnung, sondern erst nach Genehmigung durch den zuständigen Reha-Träger bewilligt. Das hat häufig zur Folge, dass ein frühzeitiger und bedarfsgerechter Zugang zur Reha nicht möglich ist. Zu sehen ist dies an den Ablehnungsquoten. Fast die Hälfte aller Reha-Anträge, die nicht im unmittelbaren Anschluss an eine Krankenhausbehandlung gestellt werden, lehnen die Krankenkassen vorerst ab. Oft wird erst nach einem Widerspruch durch die Patientinnen und Patienten der Antrag genehmigt. Doch auch hier wird statistisch gesehen nur die Hälfte aller Widersprüche bewilligt. Vor allem betroffen von diesen Fällen sind die geriatrischen Patientinnen und Patienten sowie Mütter, Väter und Kinder. Die Bewilligung oder Ablehnung eines Reha-Antrages obliegt den Krankenkassen, die bewerten, ob die beantragte Reha-Leistung tatsächlich medizinisch nötig ist, obwohl dies bereits in einem aufwändigen Gutachten des niedergelassenen Arztes ausgeführt und begründet ist. Die Ablehnung erfolgt durch einen meist nicht nachvollziehbaren Ablehnungsbescheid, der direkt an die Versicherten geht. Die verordnenden Ärztinnen und Ärzte werden über die andere medizinische Bedarfseinschätzung nicht informiert.

Es ist erwiesen, dass eine Reha-Maßnahme im Alter vor Pflege schützt. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass für geriatrische Patientinnen und Patienten der Zugang zur Rehabilitation einfacher wird. Wenn ältere Versicherte nach einem Sturz oder nach einer Erkrankung im Alter wieder durch die richtige Reha-Maßnahme lernen, sich selbständig in ihrem Haushalt zu versorgen, bleibt ihnen in den meisten Fällen das Pflegeheim erspart. Reha trägt somit nicht nur zu einer besseren Lebensqualität im Alter bei, sie führt auch dazu, dass die Solidargemeinschaft entlastet wird. Denn weniger Pflegefälle bedeuten auch weniger Pflegekosten. Gleichzeitig trägt Rehabilitation zur Bekämpfung des Pflegenotstands bei, denn die

richtige Reha-Maßnahme garantiert ein selbständiges Leben und führt zu weniger Pflegebedarf.

Die Initiatoren der Kampagne „Reha. Macht's besser!“ fordern für einen jeden Menschen einen erleichterten Zugang zur Reha. Die Genehmigung muss entbürokratisiert werden, der Vorgang transparent und nachvollziehbar gestaltet sein. Sollte eine Reha-Maßnahme durch den Reha-Träger abgelehnt werden, so fordern wir, dass sowohl Ärztinnen und Ärzte als auch Patientinnen und Patienten einen entsprechend nachvollziehbaren Ablehnungsbescheid erhalten und der zuständige Reha-Träger geeignete alternative Maßnahmen aufzeigt und einleitet.

Als Initiatoren der Kampagne „Reha. Macht's besser.“ haben sich über 250 Reha-Einrichtungen sowie mehrere Verbände von Reha-Leistungserbringern zusammengeschlossen. Die Kampagne hat zum Ziel, auf die Probleme der Rehabilitation aufmerksam zu machen. Informationen zur Kampagne und den Initiatoren unter [www.rehamachtsbesser.de](http://www.rehamachtsbesser.de)